

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Dresdner Nachrichten
Redaktion und Verlagsgesellschaft
Gesellschafter: Redaktion Dresden
Buchdrucker-Gesellschaft: 25000
Rue für Buchdruckerei: Nr. 20011
Schriftleitung u. Gewerbeabteilung:
Dresden-R. 1. Marienstraße 58/43

Belegungsgebühr vom 16. bis 21. Oktober 1928 bei täglich zweimaliger Auflage 1.70 M.
Belegungsgebühr für Monat Oktober 2.40 M. ohne Belegungsgebühr. Einzelnummer 10 Pfl.
Ausgabenartikel: Die Ausgaben werden nach Goldmark berechnet: die einzige 30 mm breite Seite
50 Pfl., für aufwärts 40 Pfl. Sonnenblumenzeichen und Stellengebühr ohne Rabatt 15 Pfl., außer-
halb 20 Pfl., die 20 mm breite Sonnenblume 200 Pfl., außerhalb 250 Pfl. Übersetzungsbücher 50 Pfl.
Kundliche Ruhrtage gegen Vorauflagezahlung

Druck u. Verlag: Leipzig & Reichert,
Dresden. Postleitz.-Nr. 1008 Dresden
Nachdruck nur mit eut. Quellenangabe
Dresden. Nachr. zulässig. Unterlainge
Zeitungslide werden nicht aufbewahrt!

400 Polizisten im Kampf gegen die Heidger

Regelrechtes Straßengefecht in Köln

Ein Kriminalbeamter getötet, sechs schwerverletzt - Viele Passanten verwundet

Berlin, 23. Okt. Bis her ist es der Kölner Polizei noch nicht gelungen, den flüchtigen Raubmörder Johann Heidger zu fassen. Zur gleichen Zeit, als sein Bruder Heinrich Heidger auf der Flucht tödlich getroffen zusammenbrach, lauf auch Johann Heidger für einen Augenblick in die Knie, rastete sich aber wieder auf und raste weiter. Es ist also anzunehmen, daß auch er verwundet worden ist. Seitdem ist Johann Heidger verschwunden.

Über die wilde Verbrecherjagd, die sich gestern abend und nachts in den Straßen Kölns abgespielt hat, liegen nun mehr folgende Einzelheiten vor: Gestern abend gegen 10 Uhr glaubte ein Zivilist in einem Kölnner Vorort die beiden Mörder Heidger zu erkennen und folgte ihnen bis in die Nähe des Schauplatzes des Feuergefechts vom Sonntag. Die Polizei wurde aufmerksam gemacht, und es wurde sofort eine Jagd auf die Verbrecher eröffnet.

Von diesem Moment ab entwickelte sich in rasendem Tempo eine Folge der unglücklichsten, selbst nicht von den berüchtigten Pariser Apachelämpchen erreichten Szenen ab.

Vor dem Oberlandesgericht an der Ecke der Niedler Straße stand ein verschlossenes Privatauto, das die Verbrecher vergeblich mit Gewalt zu öffnen versuchten, um in ihm zu entfliehen. Sie stürzten sich mit vorgehaltenen Revolvern in das nebenan gelegene Restaurant Rheingold und forderten unter wilden Drohungen den Besitzer des Autos auf, ihnen den Wagen auszuhändigen. Als sich niemand meldete, und bereits Schüsse mit der Waffe in der Hand in das Lokal eindringt,

flüchteten die Verbrecher und haben sich auf der Straße plötzlich von einer riesigen Menschenmenge umringt. Sie gaben sofort Feuer, verletzten mehrere Zivilisten schwer,

und flüchteten den Deutschen Ring entlang. Die Verfolger blieben ihnen auf den Fersen, und auch aus der Gegenrichtung kam ihnen ein starkes Polizeiaufgebot entgegen, so daß die Verbrecher in Gefahr gerieten, umzingelt zu werden. In diesem Augenblick verspielten sie auf den Ausweg, der in der Kriminalgeschichte noch nicht dagewesen ist:

Sie sprangen auf einen in voller Fahrt beständlichen Straßenbahnenwagen, brachen Schaffner und Fahrgäste und zwangen sie Hals über Kopf den Wagen zu räumen.

Darauf setzten die Verbrecher den Wagen selbst in Bewegung und rasten in wahnwitzigem Tempo die Niedlerstraße hinunter zum Zoologischen Garten. Auf dem Vorderperron betätigte der ältere Heidger die Fahrstange, während auf der hinteren Plattform der jüngere Heidger durch einen ununterbrochenen Augentreten die Menge der Verfolger in Schach hielt. Schließlich mußten die Verbrecher jedoch den Wagen anhalten, da ein Straßenbahnhang ihnen entgegenkam. Sie sprangen heraus und liefen in der Richtung auf das Rheinufer. Auch hier kam ihnen jedoch bewaffnete Polizei entgegen, sie flüchteten

auf eine große Wiese, wo sie von den von allen Seiten herbeiströmenden Mannschaften der Polizei umzingelt und ununterbrochen beschossen wurden.

Hier erreichte den jüngeren der Verbrecher sein Schicksal. Mit mehreren Kopf- und Brustschüssen sank er nieder, verletzte jedoch noch im Hinsinken mehrere Schupolizeibeamte schwer mit dem Rest seiner Munition. Der ältere Heidger lebte seine Flucht in einen Wald fort und gelangte in die Villa des Generaldirektors Bapf der Firma Helten & Guilleaume. Diese Villa steht in einem Villenblock, der sofort von den Beamten, die inzwischen jedoch die Spur des Verbrechers verloren hatten, umzingelt wurde. Die Situation war jetzt der nächtlichen Dunkelheit wegen überhaupt gefährlich.

Man sammelte den Block und wartete Bekanntungen ab, bis rund 400 Schupolizisten und Kriminalbeamte anwesend waren. Spezialwagen mit Scheinwerfern rückten an, Sanitätswagen, Gerätewagen und Karren, mit allem, was für eine regelrechte Belagerung notwendig ist.

Schließlich, nachdem der gesamte Block taghell erleuchtet worden war, drangen die Mannschaften mit schrecklichen Revolvern und brennenden Fackeln in das Gelände ein. Trotz allen Suchens war eine Spur des Verbrechers nicht mehr zu entdecken, und die Beamten mußten ihre Tätigkeit bis in die Morgenstunden abbrechen. Am Morgen zeigte sich den Kolonisten ein ungewöhnliches Bild: In Deckung hinter Bäumen, Bäumen, Gebüsch und Bartilladen standen die Schupolizeimänner, Wagen warteten in den Nebenstraßen und Polizeihunde bellten in ihren Koppeln. Eine schwere Absperrung riegelte das ganze Stadtviertel ab. Ordonnanzlizenzen kamen und gingen. Die Kölnner Zeitungen waren Stunde um Stunde Extraausgaben ihrer Zeitungen in die erregten Massen. Bei einer Suche rund um den Häuserblock fand man amet Browningpistolen, die noch nicht leergehoben waren, und einen Handkoffer mit Einbrecherwerkzeug. Dietrichen und falschen Autoschlüsseln, um die Bündkontakte fremder Autos einzuschalten, ferner ganze Stapel gefälschter Ausweispapiere.

Um 7 Uhr früh erfolgte auf ein vereinbartes Signal der konzentrische, sorgfältig vorbereitete Generalangriff auf den Häuserblock. Wiederum war jedoch das Stundenlange Suchen vergeblich.

Der Raubmörder konnte nicht gefunden werden, und es blieb kein Zweifel, daß er trotz der Anstrengungen eines Heeres von Polizisten Mittel und Wege zur Flucht gefunden haben mußte. Bis 10 Uhr vormittags war noch keine Spur des Verbrechers gefunden. An Verlusten bucht die Kriminalpolizei bisher einen Toten und sechs Schwerverletzte. Wie viele Passanten verletzt wurden, ist noch nicht abschließend festzustellen.

Berlin, 23. Okt. In Berlin-Reinickendorf-Ost kam es gestern abend kurz nach 10 Uhr bei der Verhaftung von drei Dieben zu schweren Turbulenzen, bei denen ein Kriminalbeamter, um sich von der angreifenden Menge zu schützen, von seiner Schußwaffe Gebrauch machen mußte. Einer der Diebe wurde in den Leib getroffen und schwer verletzt. Als die Beamten zur Verhaftung schritten, wurden sie von den Burschen sofort angegriffen. Nach kurzer Zeit hatte sich eine große Menschenansammlung gebildet, die ebenfalls tatsächlich gegen die Polizisten vorging. Steine und Blumentöpfe wurden als Wurfgeschosse benutzt und die Beamten so sehr bedrängt, daß einer von ihnen zur Waffe greifen mußte und einen Schuß abgab. Aber auch als der getroffene Verbrecher zusammenbrach, schlug man weiter auf die Polizisten ein, so daß das Überfallkommando zur Hilfe gerufen werden mußte. Erst jetzt gelang es den Beamten, mit dem Gummitüppel in der Hand, die über hundert läppige Menge auseinanderzutreiben.

Wirbelsturm in London

London, 23. Okt. Ein Teil der Londoner City wurde gestern abend in der neunten Stunde plötzlich von einem Wirbel, noch nicht einmal eine halbe Minute dauernden, aber überaus schweren Wirbelsturm heimgesucht. Hunderte von Fensterscheiben wurden zerbrochen, mehr als hundert Ladenzeichen und Schilder wurden auf die Straße geworfen.

Ramme und Ziegelsteine wurden von den Tätern herabgeschleudert.

Der Wind warf eine Anzahl von Personen zu Boden. Die Luft war mit Asche und anderen Gegenständen angefüllt. Das Dach einer Arbeitsvermittlungsstelle wurde abgedeckt. In einem bekannten Café riss der Wind die Türen auf, wodurch die Schmuckvitrinen auf die Erde. In einem anderen Restaurant wurden die Tischläufer mit den daraufstehenden Schüsseln beruntergeworfen, und die Gäste wurden mit Asche überschüttet.

Die Omnibusse schaukelten während dieser Zeit hin und her,

wie Schiffe auf hoher See. Bemerkenswert ist, daß während dieser Zeit in den übrigen Teilen Londons lediglich starker Regen bei normalem Wind zu spüren war. Nach den bisherigen Meldungen wurden lediglich ein Mann und eine Frau verletzt.

Kabinetsentschließung für die Länderkonferenz

(Drohmeldung unserer Berliner Schriftleitung)

Berlin, 23. Okt. Die Arbeiten des Ausschusses für Verfassungs- und Verwaltungsreform dürfen, wenn wir recht unterrichtet sind, unter Umständen bereits mit Ablauf des heutigen Tages vorläufig beendet werden. Diese Abschaltung der Beratungen geht auf einen Entschluß der Reichsregierung zurück. Das Reichskabinett war heute vormittag zusammengetreten und überreichte dem Ausschuß für Verfassungs- und Verwaltungsreform sodann eine formulierte Entschließung. Offenbar lag man auch in Regierungskreisen ein, daß die Fortsetzung der Diskussion im Ausschuß, der mit über 25 Denkschriften belastet ist, auf die Dauer keine Fortschritte zeitigen würde.

Die Entschließung des Reichskabinetts stellt fest, daß die Reichsreform getragen sein muß von dem Gedanken einer starken Reichsregierung, der Bedeutung der vielfältigen Eigenarten des deutschen Volkslebens und des Erfordernisses sparsamer Finanzierung der öffentlichen Haushalte. Die Entschließung hält ferner eine territoriale Neuordnung für erforderlich, die sich nicht nur auf Gebiete jetzt besonders erschwerter und kostspieliger Verwaltungen erstrecken soll. Leistungsfähige Gliedstaaten des Reiches sollen jedoch beibehalten, wobei indessen zu prüfen ist, wie die Verwaltung dieser Länder neu gestaltet werden kann. Wahl der Landtage, Amtszeit der Landesregierung, Landeswippe. Ferner soll geklärt werden, wie die Organisation des Unterbaues in den Ländern nach einheitlichen Reichsgrundzügen (Reichsrahmengefahren) eingerichtet werden kann. Auch die Beseitigung des Dualismus zwischen Reich und Preußen erachtet das Reichskabinett für unabsehlich, wobei die Frage geklärt werden muß, wie in diesem Falle das Verhältnis des Reiches zu den übrigen Ländern und die Zusammensetzung des Reichsrats gestaltet werden soll.

Die Verwaltungsbezirke des Reiches und die Ländergrenzen sollen nach Möglichkeit einander angepaßt werden. Die Einrichtung der Auftragverwaltung soll in dem Sinne ausgearbeitet werden, daß die Reichsregierung die Länderregierungen mit der Ausführung von Angelegenheiten der Reichsverwaltung beauftragt kann, so daß die Verwaltung ab dann nach näherer Anweisung der Reichsregierung geführt wird und für die Ausführung die Verantwortung nicht gegenüber dem Landtag, sondern gegenüber dem Reichstag besteht. Weiterhin soll geprüft werden, inwieweit den Ländern zur Erledigung im Wege der Eigenverwaltung Aufgaben übertragen werden können, die nicht als Nebenfragen der Nation vom Reiche oder im Auftrage des Reiches zu erledigen sind. Auf vielen Gebieten will sich das Reich mit einer Übersicht von Gesetzen und Anordnungen begnügen und die nähere Durchführung den Ländern unter selbstständiger Verantwortung überlassen.

Schließlich empfiehlt die Reichsregierung dem Ausschuß zur Bearbeitung dieser Fragen zwei Unterausschüsse einzurichten, von denen der erste Vorschläge für die neue Abgrenzung der Länder und Reichsverwaltungsbezirke und deren weiterer Aufträge für die Zuständigkeiten der Länder und deren Organisationen zu machen hat. Dabei, so schließt die Erklärung des Kabinetts, bleibt eine gemeinsame Tagung der beiden Ausschüsse vorbehalten.

Die heutige Sitzung des Ausschusses für Verfassungs- und Verwaltungsreform dauerte bis gegen 2 Uhr. Der Ausschuß vertagte sich dann auf morgen vormittag 11 Uhr. Heute nachmittag finden Einzelbesprechungen der Länder statt.

General Le Rond wieder auf Schleichtwegen

Frankreichs militärische Pläne im Nahen Osten

Bukarest, 23. Okt. Für Mitte nächster Woche wird hier der französische General Le Rond, aus Belgrad kommend, erwartet. Le Rond wird sich von Bukarest nach Warschau begeben. Bekanntlich war General Le Rond schon vor einigen Monaten in Bukarest, wo er zusammen mit mehreren polnischen Offizieren unter der Führung von rumänischen Generalstädtlern eine Besichtigungsreise durch Rumänien an die polnische, ungarische und tschechoslowakische Grenze machte. Dieser Besuch des französischen Generals ist von besonderer Bedeutung, wenn man bedenkt, daß Befreiungen vorhanden sind, die Bewaffnung der polnischen und rumänischen Armeen an vereinheitlichten und in Siebenbürgen mit Hilfe von Silesien und Galizien eine Waffen- und Munitionsfabrik zu gründen, die die rumänische und polnische Armee verstärken soll. Auch aus Warschau wird ein Generalstab in Bukarest erwarten, der zusammen mit Le Rond die Ausarbeitung der Einzelheiten des polnisch-rumänischen Vertrages durchführen soll.

Polnische Annäherung gegenüber Danzig

Genua, 23. Okt. Zu der Konferenz zur Vermöldung von Doppelbesteuerung und Steuerfreiheit hatte sich auf Einladung des Generalsekretariats des Völkerbundes auch als Sachverständiger der Danziger Regierung Staatsrat Dr. Ledermann eingefunden, der jedoch trotz Vor-

lage seines Beauftragungsschreibens auf polnischer Einspruch hin zunächst nur in informeller Eigenschaft und als Beobachter den Verhandlungen beiwohnen kann. Der polnische Delegierte, Prof. Baleski, stellte sich auf den Standpunkt, daß für die gegenwärtige Zusammenkunft von Regierungschefs verhandeln wie für internationale Konferenzen eine Danziger Delegation gebildet werden müsse, wobei Polen nach den bestehenden Abmachungen der ersten Vertreter für Danzig zu stellen hätte. In dem Einladungsschreiben für Danzig wurde jedoch ausdrücklich um die Entsendung eines Sachverständigen ersucht, der den allgemeinen Standpunkt seiner Regierung zur Kenntnis bringen könne, ohne indessen seine Regierung in bezug auf ihre Politik festzulegen.

Aus diesem an alle Teilnehmer gleichlautend gerichteten Schreiben geht deutlich hervor, daß es sich bei der gegenwärtigen Konferenz nicht um eine diplomatische, sondern um eine Konferenz von Sachverständigen handelt. In der richtigen Erkenntnis dieser Sachlage batte die diplomatische Vertretung Polens in Danzig auch keinen Einwand gegen die Entsendung des Büros der Konferenz hat die händige polnische Vertretung beim Völkerbund telegraphisch weitere Weisungen aus Warschau eingeholt, während Staatsrat Ledermann den Danziger Senat ebenfalls telegraphisch um weitere Verhaltensmaßregeln gebeten hat.

Der Bauernaufstand im Kyritz

59 Landwirte auf der Anklagebank

Eigner Bericht der „Dresdner Nachrichten“.

Kyritz a. d. Nutzert, dieses Wort, mit dem seit altertümlichen Posen- und Schwankdichten den Typus der rückständigen deutschen Kleinstadt bezeichneten, ist, soweit die Nutzert in Frage kommt, nur eine poetische Lizenz. Die Nutzert existiert jedenfalls nicht in der Nähe von Kyritz. Kyritz hat für seinen Prozeß vielleicht den größten Verhandlungsbraum, den je ein Prozeß in Deutschland in Anspruch nahm.

Der große Tanzsaal des Hotels "Deutsches Haus"

ist zur Wohnstätte der Justiz umgebaut worden.

Alle Rechte seiner Bestimmung für einen mehr heiteren Zweck ließen sich nicht beseitigen. Hinter dem Richtertisch bildet der Bühnenvorhang, der eine italienische Wandtäfelung zeigt, einen stimmungsvollen Hintergrund. Die gegenüberliegende Wand ist mit einem Bild geschmückt, das das Hohelberger Schloß darstellen soll. Die riesigen Dimensionen dieses Prozesses in der Kleinstadt werden dadurch hinfällig, daß im rechten Winkel zum Richtertisch rechts und links 50 Stühle ausgestellt sind, die in ihrer Summe die Anklagebank darstellen. Ganz verloren steht auf der Tanzfläche der kleine Tisch, an dem

der einzige Vertreter der ganzen Angeklagtenkompanie, Rechtsanwalt Bloch, sitzt. Die durch Richtertisch und Angeklagtentribüne gebildeten drei Seiten des Quadrats werden vervollständigt durch vier lange Stuhkreisen, die für mehr als 80 Jungen bestimmt sind. Die sonst noch verfügbaren Plätze sind den zahlreich erschienenen Pressevertretern und den Zuhörern überlassen. — Der Vorsitzende, Landgerichtsdirektor de Vorens, eröffnete die Verhandlung mit der Mitteilung, daß das Zeichnen im Tanzsaal auf Grund eines Erlasses streng verboten bleibt. Er vereidigte dann die beiden Schöffen.

Dann marschierten die 59 Angeklagten in den Saal, an ihrer Spitze Major i. R. und Hauptgeschäftsführer des Landbundes Ost-Priegnitz, Cordes-Priewald; dann Güterverwalter von Jena, Krumbe bei Putzig; Gemeindevertreter und Bauerngründer Stasch, Biesen; dann Landwirt Langhoff, Neuberg; Landwirt Wiegand, Dremmen; Landwirt Krüger, Sophiendorf. Vorsitzender des Verbandes preußischer Landgemeinden und deutsch-nationaler Reichstagsabgeordneter, ist wegen Steuerhinterziehung mit 300 M. vorbestraft.

Der Vorsitzende liest daraus aus der

Anklageurkunde

folgendes vor: Den Angeklagten wird vorgeworfen, zu Kyritz am 12. März an einer öffentlichen Zusammenkunft teilgenommen und Beamten, die zur Vollstreckung von Anordnungen der Verwaltungsbürokratie berufen sind, in der rechtmäßigen Ausübung ihres Amtes mit Gewalt Widerstand geleistet, sowie bei der rechtmäßigen Ausführung ihres Amtes

täglich angegriffen zu haben. Auch wurde unternommen, durch Gewalt und Drohungen Behörden und Beamtene zur Vornahme und Unterlassung von Amtshandlungen zu zwingen. Corbes, von Jena, Stasch, Wiegand u. a. haben sich als Rädelsführer, Krüger als Aufsichter bestätigt. Die Angeklagten Niederens, Wiegand, Brandt von Lindau, Selle und Winter sollen Gewalttätigkeiten gegen Personen begangen, Sachen vernichtet und zerstört haben. Die Angeklagten Klein, Baad, Langhoff, Wiegand und Dabel sind wegen öffentlicher Beleidigung angeklagt. — Hierauf wird zur

Bernahme der einzelnen Angeklagten

geschritten. Major i. R. Cordes weist auf die schwierige Lage der Landwirtschaft im vorigen Jahre hin, die zu zahlreichen Demonstrationen Anlaß gab. Er habe vorbereitende Versammlungen in verschiedenen Orten abgehalten und dann die Vertrauensmänner aller Orte zur Beteiligung an der Demonstration in Kyritz aufgerufen. Auf dem Markt habe eine Versammlung unter freiem Himmel stattgefunden.

Die Menge sei in großer Erregung gewesen, als ein Auto mit Schopbeamten vorfuhr.

Vor dem Landratsamt, wohin dann der Marsch ging, habe der Zug geteilt werden müssen, weil der Platz zu eng war. Er, Cordes, habe vor der Tür des Landratsamtes gestanden, als die Deputierten beim Landrat waren. Am Abend habe er gleichfalls vor der Tür gestanden. Auf Fragen des Vorstehenden erklärte der Angeklagte, er habe keinewegs die Menge aufgeregt, sondern im Gegenteil beruhigt und gewirkt.

Vor dem Landratsamt

sei es geradezu kirchenstill gewesen. — Vorj.: Nun, das kann wohl nicht ganz stimmen, denn der Landrat hat doch durch geschlossene Fenster den Raum der Menge gehört. — Angekl. Cordes: Im Verhältnis zu der großen Erregung, die die Landwirte befreiste, war es geradezu totenstill. — Vorj.: Es sind doch Glühlampen und Steine gegen das Landratsamt geworfen worden. — Angekl. Cordes: Ich habe von dem Steinwerfen nichts gemerkt. Ich bin allerdings Kettlerist und habe ein sogenanntes Kanonenoberteil, so daß mir das Gewicht nicht so auftaucht. — Vorj.: Sie sollen der Polizei erklärt haben, die Menge würde nicht eher weggehen, als bis die Schupo zurückgezogen sei. — Cordes: Nein.

Aus der Menge heraus wurde die Zurückziehung der

Schupo verlangt.

Da habe ich zu dem Polizeioberst gesagt, nehmen Sie doch die Schupo zurück, damit wir endlich weitergehen können. Der Angeklagte gibt weiter an, er habe den Landrat vorher gebeten, er möge die Landjäger nicht mit offenen Karabinern auftreten lassen, weil das aufreibend auf die Menge wirken würde. Tatsächlich habe der Landrat dann auch angeordnet, daß die Landjäger ihre Revolver und Karabiner unter dem Mantel tragen.

(Die Verhandlungen dauern an.)

Verhandlungen Gilberts mit Belgien

Brüssel fordert Rückzahlung von 6 Milliarden Mark - Churchill über die Pariser Besprechung

Berlin, 23. Oktober. Am Dienstag ist Viceroy Gilbert in Brüssel eingetroffen. Er wird mit Mitgliedern der Regierung über die Frage der Revision des Dawesplanes Verhandlungen haben. — Vertinax schreibt dazu im "Daily Telegraph": Die Verhandlungen hätten zu der Annahme der in der Balfour-Note niedergelegten Prinzipien durch Poincaré geführt, während Churchill der Aussöhnung Poincarés zugestimmt habe, daß die Endregelung der Reparationsfrage Frankreich die Mittel in die Hand geben müsse, um seine Schulden an Großbritannien und Amerika zu bezahlen. Daneben müsse ein ausreichender Überschuss verbleiben, um die für den Wiederaufbau aufgewandte Summe zu decken. Viceroy habe dieser Aussöhnung Poincarés bereits zugestimmt. Die Ratifikation des Mellon-Berenger- und des Galliax-Churchill-Abkommens durch das französische Parlament sei sicher, wenn ein Abkommen auf der angestrebten Grundlage erreicht werden könnte.

London, 23. Okt. Schatzkanzler Churchill betonte am Montag in einer Rede in Chingford, daß die britische Regierung in der Schuldenfrage unveränderlich zu den Prinzipien der Balfour-Note stehe. Keine andere alliierte Macht habe ähnliche Opfer gebracht wie Großbritannien, und niemand könne erwarten, daß England noch weitergehe. Neben das Ergebnis seiner Pariser Verhandlungen stach Churchill nur andeutungsweise, indem er erklärte, daß die britische Regierung nur an dem Punkt der Anerkennung des in der Balfour-Note angeregten Standpunkts durch andere Mächte angelangt sei, und daß sie alles tun werde, um diese Stellung für die Zukunft zu behaupten. Churchills Bericht an das Kabinett wird wahrscheinlich erst Freitag erfolgen. Dem sogenannten inneren Viertel des

britischen Kabinetts ist jedoch vom Schatzkanzler bereits eine Mitteilung über den Inhalt seiner Verhandlungen zugegangen.

Im "Daily Telegraph" schreibt Vertinax: Die Verhandlungen hätten zu der Annahme der in der Balfour-Note niedergelegten Prinzipien durch Poincaré geführt, während Churchill der Aussöhnung Poincarés zugestimmt habe, daß die Endregelung der Reparationsfrage Frankreich die Mittel in die Hand geben müsse, um seine Schulden an Großbritannien und Amerika zu bezahlen. Daneben müsse ein ausreichender Überschuss verbleiben, um die für den Wiederaufbau aufgewandte Summe zu decken. Viceroy habe dieser Aussöhnung Poincarés bereits zugestimmt.

Die Ratifikation des Mellon-Berenger- und des Galliax-Churchill-Abkommens durch das französische Parlament sei sicher, wenn ein Abkommen auf der angestrebten Grundlage erreicht werden könnte.

Massenandrang zur Besichtigung des Jeppelins

Yalebury, 23. Okt. Die Marinebehörden schätzen die Zahl derjenigen, die gestern den "Graf Zeppelin" besichtigt hatten, auf hunderttausend, während die Gesamtzahl der abermals auf den Landstraßen weltweit in Automobilen wartenden auf über zweihunderttausend geschätzt werden, so daß etwa die Hälfte wieder umkehren muhte, ohne das Luftschiff gefehen zu haben.

Kunst und Wissenschaft

* Mitteilungen des Sächsischen Staatstheaters. Opernhaus. Donnerstag, den 25. Oktober (148). Aufführung A: "Sly" mit Kurt Taucher in der Titelpartie, Maria Rajdl, Paul Schöffer, Ludwig Ermold und in der übrigen bekannten Besetzung. Musikalische Leitung: Erich Busch; Regie: Otto Erdmann.

Opern-Antrekkarten für die Spielzeit 1928/29 werden für das Parkett, den 1. und den 2. Rang noch ausgetragen.

Schauspielhaus. Donnerstag, den 25. Oktober (148), außer Aufführung: Wiederholung der "Werken komödie" von Bruno Frank. Spielleitung: Josef Glelein.

Die Ausgabe der Schauspiel-Antrekkarten für den zweiten Teil der Spielzeit 1928/29 (je sechs Vorstellungen der Reihe A und B) erfolgt von Montag, den 29. Oktober, bis mit Donnerstag, den 1. November, an der Aufführungskasse des Schauspielhauses von vormittags 10 bis nachmittags 2 Uhr, Sonn- und Festtag von 11 bis 2 Uhr.

* Komödie. Das erste Konzert des Dresdner Kammerorchesters findet unter Leitung des Begründers, Herrn Professor A. G. Maczel, am Sonntag, den 28. Oktober, vormittags 11 Uhr, in den Räumen der Komödie statt. Neben dieser Konzerte umfaßt ein alkoholischer und moderner Teil. Solistin: Margarete Baum.

* Schuberti-Ausstellung. Die Sächsische Landesbibliothek und die Städtische Bibliothek veranstalten im Hörsaal des Neuen Rathauses eine Schuberti-Ausstellung, die vom Donnerstag, dem 25. Oktober an, in der Zeit von 11 bis 1 und 4 bis 6 Uhr für jedermann geöffnet ist. — Eintritt ist frei.

* Konzertverein zu Dresden. In der MuKoAufführung vor dem Rathausverein am Donnerstag, dem 25. Oktober, abends 158 Uhr, im Aufführungssaal, gelangen zum Vortrag: Orgelkonzerte von Ahnberger, Orgel-Konkurrenz für Klavier von Bach-Auloni, Klavierwerke und Gesänge von Schubert, Klavier aus "Die Nacht des Schuberts" von Verdi, Trio für Klavier, Violine und Violoncello von Schumann.

* Kleine MuKoAufführung. Komponist Professor A. G. Maczel ist in viele Trauer verlegt worden durch den Tod seines Sohnes Karl Maczel, der in Brünn im Alter von 25 Jahren verstorben ist. Auch Karl Maczel ist bereits als Komponist hervorgetreten und sollte eben eine Kapellmeisterstelle in Schweden übernehmen.

* Franz-Schuberti-Abend. Hochgenug brachte der von Elly Ney im sehr gut besetzten Palmengarten gegebene Abend mit Werken von Franz Schubert. Man kennt die hochseine Anschlagskunst der vielvermögenden Künstlerin, die den Tasten geradezu zauberische Wirkungen entlockt und die

eine Harbigkeit des Spiels zustande kommen läßt, wie sie in solchem Grade nur selten anzutreffen ist. Man staunt über den reichen Gehaltungssinn, der alles mit Leben füllt und der wahres Tonidichtertum zur Auswirkung bringt. Man ist verblüfft über die temperamentvolle, packende Eigenart, mit der sie Tongebanken in Großerwerken wie die Wandering-Suite oder die vierteilige D-Dur-Sonate (Werk 53) mit impasiernder Plastik aufbaut. Mitunter gehen die Gemütsbewegungen so weit, daß die im Übrigen blendende Sicherheit ihrer ragenden Technik in das Schwanken gerät. Glänzend erstand die Fuge in der Fantasie mit Kraftentladungen, die an der Grenze des Höchstmaßes stehen. Da war nichts von Ermüdung zu fühlen. Ausgezeichnet kam auch das Final-Rondo in der Sonate, elegant und tierisch, aus Spielfreudigkeit geschaffen. Bewundernswert feln in Zeichnung und Farbe waren die sechs Klangbilder "Moments musicaux" (Werk 94), eins immer düstiger und schöner gestaltet als das andere. Da sang der edle Schubert in seiner Melodienfertigkeit, süß und zärtlich, in Liebeslebnisfucht sich verschwendend. Die Hörerschaft stand im Banne künstlerischen Erlebens. Der begeisternde Dank kam aus vollem Herzen.

E.P. * Zeitgenössische Musik im Pädagogium für Tonkunst.

Es ist zu begrüßen, wenn in einem Institut vom Range des Pädagogiums der Tonkunst das zeitgenössische Schaffen eingehend Berücksichtigung findet. Natürlich kommt es darauf an, welche "Richtung" zu Wort kommt; und es ist erstaunlich, daß weder pseudomoderne, noch kakophonie Musik extremen Richtung gespielt wird, sondern ein wertvoller Auschnitt vornehm und nur mit erwähnlichen Mitteln arbeitender neuzeitlicher Komposition. Die Leitung des Pädagogiums hat da schon oft eine glückliche Hand besessen; und so deutete es auch einen Gewinn, daß kompositorische Schaffen Robert Zachs, eines im Hauptberufe als Musiklehrer wirkenden Wiener Tonsetzers kennenzulernen mit achtreichen, stimmungsfesten Liedern und kunstvoll gesetzten lirischen Stücken für Violin, denen etwas von dem weichen, musizierfertigen Wienertum von einst anhaftet, die hin und wieder auch alte Musikformen neu zu beleben suchen, auf die überpersönlichen Normen der vorklassischen Welt oder des Hochbaroks zurückgreifen, ein altes venezianisches Barkerolettmotiv modernistisch abwandeln, oder sonstwie ihre liebend würdigen Reize besiegen. Den Violinkompositionen einmal wieder zu begegnen, wäre Gewinn, zumal in so fiktioniger Wiedergabe wie durch Walter Dieckel, einem Geiger, dessen Künstlerium sich seitlich weiterentwickelt hat, und der diese, ursprünglich für Viola d'amore geschriebenen Stücke unter meisterhafter Beherbung gewisser verborgener Schwierigkeiten zu verlebendigen verstand. Die Lieder mit

Örtliches und Sächsisches

Sachsen und die Thüringer

Die Nachrichtenstelle in der Staatskanzlei teilt folgendes mit:

"Unter der Überschrift: Meistersäulen und sächsische Regierung. — Eine offizielle Erklärung" hat die "Dresdner Volkszeitung" vom 20. Oktober 1928 sich mit der Stellungnahme der sächsischen Regierung zu der Einführung einer Thüringer in dem dem Reichsrat zur Abschlußfassung vorliegenden Gewerbeuerabmengesetz beschäftigt und ist hierbei auf Eingehenden eingangen, die den tatsächlichen Sachverhalt und den Gang der Verhandlungen nicht aufrüttend wiedergegeben. Die sächsische Regierung sieht sich zu ihrem lebhaften Bedauern aus verfassungsrechtlichen Gründen außerstande, zurzeit im einzelnen richtigzustellen, da nach § 1 Abs. 2 Satz 2 der Geschäftsvorordnung des Reichsrates die Auschlußberatungen der Reichsstaatsausschüsse streng zu halten sind. Demnächst muß sich augenblicklich die Regierung darauf beschränken, die von der "Volkszeitung" gegebene Sachdarstellung als den tatsächlichen Verhältnissen nicht entsprechend zu bezeichnen und weitere Darlegungen bis zum Schluß der Reichsratverhandlungen sich vorzubehalten."

Wohin kommt der Jahrmarkt?

Mit dieser brennenden Frage beschäftigte sich am Montagnachmittag im Bürgercasino eine Versammlung von Jahrmarktbetreibern. Wie bereits von uns im Montag-Abendblatt berichtet, ist eine Aushebung der Jahrmarkte vom Wirtschaftsministerium grundsätzlich abgelehnt worden. Von der Markiverwaltung wurde nun den Herren nahegelegt, sich mit einer Verlegung der Dresdner Jahrmarkte außerhalb der Stadt abzustufen, da die innere Stadt den Jahrmarktbetrieb aus verkehrstechnischen Gründen nicht mehr aufnehmen kann. An Vorschlag ist beobachtet, daß der Alauplatz gebracht werden. Gleichzeitig hat aber die Markiverwaltung auch den Herren empfohlen, andere, brauchbare Vorschläge zu machen.

Da zugleich mit dieser Versammlung gestern nachmittag eine interne Zusammenkunft des Rates mit einzelnen Vertrauensmännern der Jahrmarktbetreiber stattfand, so können in der Versammlung selbst noch keine endgültigen Beschlüsse gefasst werden. Über den Verlauf der Abschlußhandlung ist vorläufig noch nichts zu erfahren. Die Herren hoffen aber, noch vor ihrer Abreise davon unterrichtet zu werden. Niedergeschlagen die Dresdner Jahrmarkte stehen, nur müssen sie verlegt werden. Die Platzfrage wird allerdings noch schwere Kämpfe auslösen.

Jürsorge für Kriegsopfer

Am Freitag, dem 19., und Sonnabend, dem 20. Oktober, tagten in Dresden unter Leitung des Ministerialrates Mikau vom Arbeits- und Wohlfahrtsministerium die besetzten Leiter der Deutschen Hauptfürsorgestellen für Kriegbeschädigte und Kriegshinterbliebene. Es waren 82 Hauptfürsorgestellen vertreten. Eröffneten waren ferner Vertreter des Reichsarbeitsministeriums, der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung des preußischen Wissenschaftsministeriums, des Verbands der preußischen Provinzen und der Direktor der Kreditgemeinschaft der Gemeinnützigen Selbsthilfsorganisationen. Eine Reihe Fachfragen, wie Wohnung- und Siedlungsfürsorge für Kriegbeschädigte, Erziehungs- und Berufsfürsorge für Kriegsverwaiste und Kriegsbeschädigtenkinder, Heilsfürsorge für Kriegshinterbliebene, Zwischenfragen des Aufzugsrentenwesens, Arbeitsfürsorge als ausbaubare Wohlfahrtskasse, Kapitalabfindung und Fragen des Schwerbeschädigtengegesetzes, wurden behandelt. Die Teilnehmer beschäftigten außerdem unter Einigungnahme von Verträgen eine Reihe sozialer Einrichtungen, u. a. das Ortsamt für Kriegsfürsorge Dresden, die schwimmende Jugendherberge, die Jugendburg Hobenstein und die Heilstätte Gottleuba der Landesversicherungsanstalt für den Freistaat Sachsen.

* Wieder ein Altenbrand entbrennt. Der Bäcker Nr. 50 der Dresdner Bach- und Schleißegasse stand in der vergangenen Nacht bei seinem Rundgang in der zehnten Stunde in der Wilsdruffer Straße bei Anbau der Altenbrücke in Brand. Er verhinderte sofort die Feuerwehr, die weitere Gefahr bestätigte.

Stoffe Herm. Pörschel
Tuchhaus
Gag. 1885
Scheffelstraße 21

Herrn-Kostüm-Mantel-PUTTER-Billard-Pull-Damen-
Kostüm-Mantel-PUTTER-Billard-Pull-Damen-

Ihre gesäßig, langvoll und doch nie seicht modulierten Harmonien senden in Irma Schröder v. d. Linde die rechte Interpretin, die ihr ausdrucksfähiges Stimmgut mit großem Erfolg für die beiden Gruppen aus dem Zusatz "Einigkeit" und "Wittig am Flügel auf alle Vortragsszenen der Künstlerin einzugeben, daneben aber auch langlich ausgedehnt zu schätzen verstand. Man verleiht einen gewinnbringenden und in seiner Abrundung vorbildlichen Konzertabend.

* Chemnitzer Opernhaus. "Sly", Oper in drei Akten, von Ermanno Wolf-Ferrari, erlebte nur auch hier die Erfolgsschwelle. Unter Malata und Erich Diener hatte das Werk auch in Chemnitz großen Erfolg. Die Darstellung war durchweg bedeutend. Die Hauptrollen sangen Fritz Wolf als Sly, Anna Hüttner als Polly und Walter Grohmann als Sir Westmoreland. Der anwesende Komponist wurde mit den Künstlern feierlich gefeiert.

* Ein Preisauskreiben über den Einfluß der Muttersprache. Über das Thema "Religion und Muttersprache" erklärt die Hochschule für Auslandskultur und Ausbildung e. B. in Münster ein Preisauskreiben, und zwar sind für die Bearbeitung Preise ausgeschrieben in Höhe von 3000, 2000 und 1000 RM. Für Teilbearbeitung des Themas nach der ethischen, rechtlichen, gesellschaftlichen oder rechtsgeschichtlichen Seite stehen mehrere Preise von 500 RM. zur Verfügung. Dem Thema wird eine Erläuterung vorausgesetzt, wonach es angezeigt ist der Bedeutung der Muttersprache in den verschiedenen europäischen und außereuropäischen Ländern, insbesondere auch

Ehrenmalweihe im Finanzministerium

Am Sonntagnachmittag vereinigten sich, wie bereits kurz berichtet, die Beamten, Angestellten und Arbeiter des Finanzministeriums, des Staatsrechnungshofs, der übrigen im Finanzministerium untergebrachten Behörden und des Hochrechnungsbüros mit den Angehörigen der Gefallenen, Kühnädlern, und den in den Reichsdienst übergetretenen Beamten des Finanzministeriums zur Weihe der von der Beamtenschaft aus eigenen Kräften errichteten Ehrenhalle für ihre im Weltkriege gefallenen Mitarbeiter. Eröffneten waren u. a. Finanzminister Weber, die Ministerialdirektoren Dr. Just und Dr. Hedrich, Präsident des Staatsrechnungshofs Schied, die früheren Finanzminister von Seydlitz und Dr. Reinhold, Präsident der Reichsbahndirektion Dr. Kluge, Abteilungspräsident des Landesfinanzamts Dresden, Geheimer Finanzrat Böttner und Generalintendant Dr. Reuder.

Nach einem Vorspiel des Bläserchors der Musikalischen Kapelle der Staatsbeamten und einem Chorgelang des Gesangvereins der Staatsbahnbeamten hielt Hofprediger A. Wackerle die Weiherede, der er die beiden Inschriften "Ehre vor der Vergangenheit! Kraft für die Zukunft!" und "Nimmer wird das Reich zerstört, wenn ihr einsold und treu!" zugrunde legte. Er betonte, daß wir uns nicht wegbilden nach der Vergangenheit zurücklehnen und sie nicht blind vergöttern dürfen, daß wir aber großen Männer und heldenhaften Taten der Vergangenheit, besonders der jungensten Vergangenheit des Weltkrieges und ganz besonders unseres im Kriege gefallenen Helden Ehrentum erweisen sollten. Und wenn wir unsere Blicke voraussicht im festen und zweiblättrigen Glauben an die deutsche Zukunft richten, so brauchen wir die Kraft der Einigkeit untereinander und Kraft der Treue jeder in seiner Person. Damit ehren wir so sehr den Redner fort — am schönsten unsere Gefallenen, damit danken wir ihnen am besten, damit beweisen wir am klarsten, daß sie nicht umsonst sich geopfert haben, damit hoffen wir das Ehrenmal errichten, das für die Millionen gefallener Helden das würdigste und erhabenste ist: ein neues Deutsches Reich, stark nach außen, gestiftet nach innen.

Der Chorgelang "Ich hab' einen Kameraden" leitete über zu der Ansprache des Oberrechnungshofsekretärs Peholdt. Er gab seiner Freude Ausdruck, daß die Beamtenschaft mit der Errichtung des Ehrenmales eine große Dankesblüte gegen ihre gefallenen Mitarbeiter abtragen könnte. Weiter dankte er Finanzminister Weber für die Erlaubnis zur Errichtung der Ehrenhalle, Ministerialdirektor Dr. Eichler, dem Ehrenvorstand des Ehrenmaulausschusses, Regierungsdienstmann Müller, dem Vorsitzenden des Beamtenausschusses, Regierungsbaurat Duhmann und Kunstmaler Schulz und den opferfreudigen Spendern aus allen Gruppen der Beamtenschaft. Die Ehrenhalle für die Gefallenen solle eine heilige Stätte sein, vor der jeder, der vorübergeht, sich neigen solle in seinem Dankesfuß gegen jene, die für das Vaterland ihr Leben liehen.

Der Redner übertrug dann das Ehrenmal und ein vom Kollegen Oberregierungsssekretär Einert in künstlerischer Ausführung angefertigtes Ehrenbuch der Gefallenen Finanzminister Weber, der das Ehrenmal mit Worten des Dankes und der Anerkennung für das von der Beamtenschaft aus eigenen Kräften Geschaffene in den Schub des Finanzministeriums übernahm.

Hieraus legten Angehörige der Gefallenen und zahlreiche Vertreter der Beamtensverbände Trägerstücke in der Ehrenhalle nieder. Sie befindet sich im Ostgang des Gebäudes, unmittelbar neben der großen Überlichthalle. Zwischen vier marmornen Säulenpaaren steht eine lebensgroße, bronzenen Junglingsgestalt vor goldenem Untergrund, zu dessen beiden Seiten sich die Namensstelen der gefallenen Helden befinden. Die gegenüberliegende Wand zeigt bronzenen Kranzhalter und in goldenen Lettern angebrachte einen Zeitspruch. Die Farben Blau, Grau und Gold geben der Ehrenhalle ein ernstes und würdiges Gepräge.

Internationaler Sozialismus - nationaler Sozialismus

In der Ortsgruppe Dresden der Nationalsozialistischen deutschen Arbeiterpartei sprach am Montag in überfüllter Versammlung Graf Ernst Reventlow über Internationaler Sozialismus. Er knüppte an den jüngsten Zusammenbruch der deutschen Politik in Genf, diesmal unter sichtbar sozialdemokratischer Führung, an und führte aus, wie die sozialdemokratische Politik durch ihren konsequenteren Internationalismus unser Volk geradezu in die Knechtlichkeit des Weltkapitalismus hineinführte.

So stelle unsere Reichsbank heute kein deutsches Unternehmen mehr dar, sondern werde von einer internationalen Gesellschaft verwaltet. Wer aber das Geld habe, der sei auch Herr über die Wirtschaft. Unsere tatsächlichen Regierenden führen darum auch nicht mehr in Deutschland, sondern in New York. Und so hätten wir auch das Eigentum an unseren Eisenbahnen verloren. Auch der Kermis be-

die führenden Industriekonzerne beteiligt; so sind von der Familie Solvay 25 Millionen Franken gekifft worden.

↑ "Europas Weltjahr Wien 1930." Wien beschäftigt, im Jahre 1930 zur Weltstadt der ganzen Welt zu werden. Auf Veranlassung der Stadtverwaltung hat sich ein vorbereitendes Komitee gebildet, das den Plan der Veranstaltungen unter dem Motto: "Wien und der europäische Gedanke von der Vorzeit bis zur Gegenwart" ausarbeitet. Das Komitee gehört eine Reihe Wiener Künstler an, so der Architekt Professor Josef Hoffmann, der Bildhauer Professor Barmick, der Kunstmaler Professor Berthold Löffler und der Maler Carl Hollerer.

↑ Die Geschichte der Nobile-Expedition. General Nobile lädt jetzt ein zweibändiges Werk über seine Nordpolsexpedition an, dessen erster Band eine akademische Darstellung des Expeditionsverlaufs enthalten wird und der in den ersten Monaten des nächsten Jahres der Öffentlichkeit vorstellen soll. In einem zweiten Band werden die wissenschaftlichen Ergebnisse der Expedition gesammelt werden. Darin werden auch die Tagebücher Malmgrens enthalten sein, deren Bearbeitung Prof. Behounek übernommen hat.

Das Rätsel Zentralasiens gelöst!

Großer Erfolg der deutsch-russischen Pamir-Expedition

Eine Leistung, auf die man nicht weniger stolz sein kann, als auf den schweren Kampf des "Graf Sperewin" mit den Elementen, haben die deutschen Gelehrten und Bergsteiger vollbracht, die sich zusammen mit ihren russischen Kollegen in die unerforschten Gebiete Zentralasiens wagten. Es handelt sich um die deutsch-russische Expedition, die in diesen Tagen das bis jetzt unzugänglichste Geheimnisvolle Hochplateau von Pamir durchquert und eine große Reihe von wissenschaftlichen Entdeckungen gemacht hat. Diese Expedition war seit Mai dieses Jahres unterwegs. Ihre Arbeiten sind jetzt im großen und ganzen beendet, wenn auch einige Teile noch an Ort und Stelle verbleiben, um einige nachträgliche Forschungen vorzunehmen.

Die deutsch-russische Pamir-Expedition ist das größte und am besten ausgerüstete Unternehmen dieser Art, das bis jetzt aufgestanden kam. Nur die diesjährige Expedition Sven-Hedins, die die innere Mongolei durchsucht, kann mit ihr verglichen werden. Der Chef des Sekretariats des Reichs der Volkskommissare in Moskau, der Chef des Sekretariats des Reichs der Volkskommissare in Moskau. An der Spitze der deutschen Gruppe steht Rickmers, der schon kurz vor dem Kriege die nördlich von Pamir liegende

Stadt jetzt in den neuen Fahrpreisen die Vereuerung zu spüren, die dieser Eigentumswechsel für uns bedeute. Die Annahme der Dawesgescheide, die alles Unheil über uns heraufbeschworen hätten, sei der Erfolg der Sozialdemokratie gewesen. Infolgedessen befindet sich die deutsche Industrie heute im Zustande fortwährender Enteignung.

Die deutsche Bevölkerung versiegt nachgerade in zwei getrennte Schichten: auf der einen Seite die Büttel des Weltkapitals, mit dem einzigen Ziel, diesem den Extrakt der deutschen Arbeit auszuschänzen, auf der anderen die ehrlich arbeitenden, die um den Lohn ihrer Arbeit betrogen würden. Bescheinigt sei das Wort des österreichischen Sozialdemokraten Bauer, man müsse nicht mehr gegen den Kapitalismus kämpfen, sondern sich ihm anzustellen. Es werde, in der Fortsetzung unserer Politik, nicht mehr lange dauern, bis wir vollständig in das System der internationalen Wirtschaft eingegliedert wären, mit zerstörter Landwirtschaft, das Volk proletarisiert, die Produktionsmittel in den Händen des Weltkapitals, ein jeder in intensiver Arbeit, um die Rinder für das Weltkapital zu erzielen.

Gegen dies kommende Unheil bündeln sich die nationalsozialistische Bewegung auf, eine Bewegung, die nicht durch Widerstände überwunden werden kann, eine Bewegung, die den Begriff einer alten Nation überzeugend Arbeitersklave ablehnt, ihre neue Ideenwelt aber auf der Grundlage des Volksgenossehums errichte. Es geht die Ausklärung der Massen über die notwendige Verschlechterung des internationalen Sozialismus in den Kapitalismus, es geht die Hinweis auf eine Wirtschaft, die ihren Schwerpunkt im heimischen Boden finde. Darum Abwendung von der Goldwährung, Beaufsichtigung der Banken, Wideruf der Dawesgelede und Aushebung fremdvölkerlicher Elemente aus dem deutschen Volkskörper!

* Vervollständigung des Domgeländes zur Jahrtausenderfeier Meinhards. Nachdem sämtliche Meinharter Kirchen ihre durch den Krieg reduzierten Geläute in den letzten Jahren ergänzt haben, soll jetzt auch der Meinharter Dom, der zur Kathedralkirche der Evangelischen Sachsen erhoben wurde, sein volles Geläut wieder erhalten. Es fehlen die große Glocke im Gewicht von 7008 Kilogramm, abgestimmt auf g, und die kleine Glocke von 1154 Kilogramm, abgestimmt auf f, die 1918 von der Heeresverwaltung beschlagnahmt, abgeliefert und zerschlagen werden mußten. Das Bestreben des Domkapitels, das prächtige Geläut wieder zu vervollständigen, scheiterte bisher an der Tatsache, daß das Vermögen des Domkapitels durch die Inflation bis auf einen kleinen Rest verlorenging, der kaum ausreichte. Dom und Stiftsgebäude ordnungsgemäß zu erhalten. Angebaut während der Inflation, Glocken zu stiften, wurden infolge der rasanten Geldentwertung wieder zurückgenommen. Nun soll zur Jahrtausenderfeier das bisher schmäler vermittelte alte Geläut wieder erklingen. Die beiden fehlenden Glocken wurden in der Glöckengieker Franz Schilling Söhne in Apolda, wo auch die früheren Glocken gegossen wurden, in Bronzematerial in Auftrag gegeben. Der Ornamentenschmuck der Glocken wurde von Prof. Börner von der Stahlmanufaktur entworfen. Um die Beschaffung der Mittel bemühen sich der Heimatverein Meißen und das Domkapitel gemeinsam. Ersterer hat zugesagt, eine beträchtliche Summe zu kosten, während das Domkapitel eine Domglockenlotterie veranstaltet. Eine weitere Verbesserung erfolgt insofern, als für das Geläut eine elektrische Räuteeinrichtung von den Hersteller Elektrofahrtwerken beschafft wird. Für eine der Glocken hat das Werk sich bereit erklärt, das Räutewerk zu stiften, eine der Glocken soll den Namen Heimatglocke erhalten.

* Der Bau des Dresdner Überlandbahnhofes. Zu dem unter vorliegender Übersicht in der heutigen Sonnenausgabe gebrachten Artikel bitte um die Dresdner Überlandverkehr G. m. b. H. um die Feststellung, daß sie diesem Artikel fernsteht.

Was das Kriminalamt meldet

Diebstahl von Personen

In letzter Zeit waren auf der Baugasse und im Dreieck Weißer Hirsh mehrere Schranken erbrochen und ihres Inhalts beraubt worden. Der Kriminalpolizei ist es jetzt gelungen, den Täter, einen zwanzigjährigen Arbeiter von hier, zu ermitteln und festzunehmen. Ihm konnte noch ein Einbruch bei einem Goldschmied in Dresden, bei dem er als Nachtschicht gewesen war, nachgewiesen werden. In diesem Fall erbrach er den Schrank und entwendete Gold. Der geständige Täter wurde der Staatsanwaltschaft angeführt.

Gelegentlich einer Razzia wurden fürstlich ein bisschen Ritter aus der Ritterstraße, die er in seiner Mantelstafette stecken hatte, 800 Mark entwendet. Bald darauf gelang es der Kriminalpolizei, die Täter, zwei Männer und eine Frau, zu ermitteln. Einem der Männer konnten 850 Mark wieder abgenommen und dem Geschädigten ausgebadigt werden.

In einem Wartesaal des bissigen Hauptbahnhofs wurden vor einigen Tagen ein Koffer und eine Aktentasche geklaut. Als Täter konnte jetzt von der Kriminalpolizei ein 27 Jahre alter Diener von hier ermittelt und festgenommen werden. Ein Teil des Diebesgutes wurde ihm wieder abgenommen. Ob er noch zu weiteren betrügerischen Diebstählen als Täter in Frage kommt, wird noch untersucht.

Bergsteiger Peters des Großen durchwanderte zu der deutschen Gruppe gehörte ferner ein Geologe, ein Zoologe, ein Sprachforscher, zwei Landmesser, ein Arzt und vier Alpinisten. Sowjetrussland hat der Expedition eine große Anzahl von Naturwissenschaftlern zur Verfügung gestellt, die von der russischen Akademie der Wissenschaften in Leningrad ausgewählt wurden. Unter den russischen Alpinisten ist ein Name zu erwähnen, der auch in Deutschland in einem anderen, wenn auch recht peinlichen Zusammenhang bekannt ist, nämlich Krusenko, der Oberstaatsanwalt in Moskau, der Ankläger im riesigen Ingenieurprozeß, der nach dem Schluss dieses Prozesses gerade noch Zeit hatte, sich der Expedition anzuschließen, allerdings nicht als Oberstaatsanwalt, sondern in seiner Eigenschaft als Präsident des russischen Alpinistklubs. Besonders zu erwähnen ist, daß unter den Expeditionsteilnehmern sich auch eine Frau befand, die Russin Kosmitrowitsch, die den ungewöhnlichen Schwierigkeiten der Expedition völlig gerecht wurde und die eine der aktivsten, regelmatigen und unermüdbaren Teilnehmer der schwierigsten und gefährlichsten Kletterpartien war.

Der Ausgangspunkt der Expedition war die Stadt Otsch im südöstlichen russischen Turkestan. Von da aus ging der Weg in die Berge. Der höchste Gipfel der Expedition befindet sich auf einer Höhe von 4200 Meter, also beinahe auf der Höhe des Montblanc-Gipfels. Dieser Gipfel war übrigens mit einer mächtigen Radiostation versehen, die die Verbindung mit der Außenwelt (nach Moskau über Tschotsch) die ganze Zeit hindurch gewährleiste. Dabei fanden auch die in Russland immer zahlreicher werdenden Kurzwellenamateure zur Geltung, und in derselben Weise, wie die erste Meldung von der nach der "Tesla"-Katastrophe im Ozeane gelinderten Roblegruppe, kam die erste Meldung von dem Erfolge der deutsch-russischen Expedition über den Montblanc-Kurzwellen-

amateur Kruglow.

Die Ergebnisse der Pamir-Expedition können kurzgehandelt folgendermaßen charakterisiert werden. Der einzige weiße Fleck, der vor wenigen Tagen noch auf der Karte der Sowjetunion existierte, ist nunmehr völlig verschwunden. Nur im nördlichen Sibirien sind vielleicht noch einzelne Stellen da, die dem Europäer unbekannt bleiben. Aber dort handelt es sich nur um sibirische Urwaldgebiete, um die sogenannte Taiga, wo man keine anderen Überraschungen zu erwarten hat, als unbekannte Erdkrüppel, an denen Sibirien so reich ist. Hier dagegen, in Pamir, handelt es sich um große Hochgebiete, die von noch höheren Bergketten durchzogen und von völlig unbekannten Menschenstammen und Tierarten bewohnt sind. Hier in Pamir nehmen eine Reihe von wichtigen zentralasiatischen Flüssen ihren Ursprung, hier befinden sich die größten

Amtl. Bekanntmachungen

Ausschreibung

Die Ausschreibung von Wasserleitungsbauten, Bade- und Klosettanlagen für den Neubau des Volksbades Viehsen soll vergeben werden. Preislittenverdrücke werden, soweit der Vorrat reicht, in der Stadtstraße — Verkaufsstelle für Erdgashörner — Neues Rathaus, Auguststraße 19, I., Zimmer 182a, zum Preise von 5 M. in der Zeit von 10 bis 2 Uhr an diejenigen Bewerber abgegeben. Dasselbe liegt auch die Ordnung über die Vergabe von Arbeiten und Lieferungen für die Stadt und Schulgemeinde Dresden pp, vom 4. Dezember 1913 zur Einsicht aus.

Die ausgeschriebenen Preislitten sind unterschrieben, verschlossen und mit entsprechender Aufschrift verklebt und zum Schlußtermine, Sonnabend, den 1. November 1928, 11 Uhr, im Hochbauamt, Neues Rathaus, Auguststraße 19, 3. Obergeschoss, Zimmer 81, einzureichen. Der Rat behält sich die freie Auswahl unter den Bewerbern sowie die Absehung aller Angebote vor. Die Bewerber bleiben bis mit 10. November 1928 an ihr Angebot gebunden. Die Gewährleistungsdauer beträgt zwei Jahre.

Wetternachrichten aus Deutschland

vom 23. Oktober 1928. (Nachdruck verboten.)

Station 1 bis 5 von 7 Uhr morgens, übrige Stationen von 8 Uhr morgens.

Station	Temperaturen		Wind Richtung aus	Wetter am 7.10.8 Uhr morgens	Schw. am 8.10.8 Uhr morgens	Gefahr	
	7.10.8 Uhr morgens	8.10.8 Uhr morgens					
Dresden	+12	+16	+12	WSW	2	3	00
Weißer Hirsh	+10	+15	+10	SW	1	3	—
Riesa	+12	+16	+11	WSW	2	4	05
Zittau-Hirschl.	+11	+19	+9	W	1	4	—
Chebnitz	+9	+15	+8	S	1	3	—
Annenberg	+8	+12	+7	SSW	1	8	01
Altheideberg	+4	+9	+3	WSW	3	3	1
Brocken	+3	+7	+3	SW	6	8	7
Hamburg	+8	+13	+8	SSO	2	3	1
Norden	+10	? +9	SSW	6	5	?	—
Stettin	+11	+12	+10	SW	1	4	1
Danzig	+12	+13	+10	SW	2	8	—
Berlin	+12	+13	?	SSW	1	4	9
Breslau	+12	+22	+11	SWL	—	8	00
Frankfurt	+8	+13	+8	SWL	—	3	4
München	+8	+11	+7	SWL	—	4	1

Veränderung betr. Wetter: Wetter: 0 milde, 1 hell, 2 halbdunkel, 3 dunkel, 4 bedeckt, 5 Regen, 6 Schnee, 7 Tauwasser oder Hagel, 8 Dunst oder Nebel, Sichtweite weniger als 2 Kilometer, 9 Gewitter. Temperaturen: + Wärmegrade, - Kältegrade. * In den letzten 24 Stunden über auf das Quadratmeter.

Luftdruckverteilung

Depression 785 Millimeter südlich von Island mit Ausläufer über die Nordküste nach Frankreich; Depression unter 755 Millimeter Osteuropa mit Kern über 770 Millimeter Südukraine.

Wetterlage

Die Wetterlage wird zurzeit durch schwache Störungswellen, die von Westen aus wandern, oder, wie gestern, durch eine Störung, die mit vom Mittelmeergebiet vorgebrachten Warmluft im Zusammenhang stand, bestimmt. Gestern ist Störung durch Deutschland zur Ostsee gewandert, w

„Bodenweller, im Winter.

Der Weg in die Freiheit!

Roman v. Liesel Dill

(ca. Fortsetzung)

Nun waren sie beinahe ein Jahr verheiratet und wohnten in einer kleinen Wohnung im Manjardenstock eines großen Eckhauses in Charlottenburg. Von den Fenstern hatte man die Aussicht über die Schloßanlagen und morgens lag man die Sonne auf den Dächern. Tiefe unten fuhren Bahnen und Wagen und die Menschen lächeln von dieser Höhe herab so klein aus wie Puppen.

Den Sommer hatten sie an den Havelseen verbracht. In der Frühe waren sie dinausfahren, um abends spät heimzufahren. Nun waren die schönen Sommerabende aus dem kleinen Balkon, der wie ein Vogelkäfig zwischen zwei vorgebauten Fenstern hing und gerade einen Tisch und zwei zierliche Korbstühle aufnehmen konnte, längst vorüber — die roten Herbstblätter in den weißen Kosten hingen verwelkt und erstickt, die leichten Blätter hatte der Wind fortgetragen und die ersten Schneeflocken sahnen schon darauf.

Schotte hatte keinen Arbeitsplatz in dem großen, wohnlichen, als Bibliothek ausgestatteten Raum hergerichtet und mit seinem Drama „Fermente“ begonnen.

Ein liebhaber Schaffensdrang war über ihn gekommen, das Material war gesichtet und das Gerippe des Dramas fertig. Nun begann die eigentliche Arbeit. Der moderne, epische Stoff erwies sich als ungeheuer schwierig und spröde. Wenn er des Morgens begeistert von seinem Werk war und las abends Hella daraus vor, so gefiel es ihm nicht mehr. Immer wieder stach und seichte er und verzerrte die Seiten, um sie von neuem aufzubauen. Verleger und Rezitiererinnen machten, er hatte ihnen Arbeiten verprochen, die Bücher, welche zur Beipreisung für Tageszeitungen einließen, hauften sich. „Ich komme mir vor wie behext“, sagte er. Das Theaterleben hatte ihn gepackt. Das Drama mußte zuerst fertig werden.

Des Abends, wenn draußen der Sturm heulte und der Regen gegen die Scheiben schlug, der Teetisch beiseite geschoben war und Schotte zu seiner Arbeit zurückkehrte, pflegte Hella auf der Chaiselongue, die zwischen Schreibtisch und Kamin eingeklemmt war, zu liegen, die Hände unterm Kopf verkrümmt, und dem Wind auszufliehen.

Das Wasser im Samowar summte leise und die Flammen des Kaminsfeuers waren zuckende Fächer auf den blauen Teppich, die große Uhr in der Ecke tickte langsam und Schottes Feder flog über das Papier. Sie betrachtete ihn, wie er über seine Blätter gebogen arbeitete. Eine Falte zwischen den Brauen, das Haar zerwühlt, mit düsteren Augen und fiebrigen Händen.

Er schaute und schrie, die Blätter flogen.

Manchmal unterbrach er sich, lehnte sich in den Stuhl zurück und blickte über sie hinweg; die Tüden waren geschlossen, er sah weiter in die Ferne, hinter seiner Stirn arbeiteten die Gedanken.

Es kam oft vor, daß Schotte plötzlich aus seiner Arbeit aufschreckte und zu ihr hinüberfahrt. „Schläft du, Hella?“

„Nein, sie schlief nicht. Sie lag nur und dachte.“

Dann kam er zu ihr, kniete neben ihr, nahm ihre Hände und küßte sie. Zuweilen las er ihr aus seiner neuen Arbeit vor. Mit atemloser Spannung verfolgte sie jedes Wort und sie war stolz darauf, daß er sie teilnehmen ließ an seinem Werk.

Es war ein kalter Winter, voll entzückender Weise, den sie verlebten. Ab und zu kamen Aufrüsten, Huber und andre des Abends heraus oder Doktor Ende. Er kam immer unangemeldet, wollte gleich wieder gehen, bekam Kundenangst, wenn er die kleine Wohnung sah, sah sich um, nickte wohlgefällig, sah sich die alten Stücke an und lobte Hella's guten Geschmack. Man sah bei gedämpftem Licht und Zigaretten und plauderte.

Lieber Hella war ein Gefühl der Wunschlosigkeit gekommen und eine innere Ruhe, die sie wieder frei um sich schauen und ausleben ließ.

Gott sei Dank, ich habe ein Dach über mir, dachte sie jeden Morgen, wenn sie erwachte und die Sonne in das reizende helle Schlafzimmer schien mit den buntblumigen Kretonnevorhängen und Schellen. Jede Arbeit tat sich leicht, sie war so eifrig dabei, alles hübsch und behaglich zu machen. Da Hella von Clemence wußte, daß eine Küche nicht unbedingt zu eines Menschen Seligkeit gehört, hatten sie aus der Küche einen Baderaum gemacht und darin stand auch der kleine Waschherd, auf dem sie die Wäsche bereitete. Alle Räume hatten Gaslampe, die von dem früheren Mieter, einem Junggesellen, herrührten. Die Einrichtung fanden sie sehr praktisch und man beließ es bei ihr.

Ein Mädchen zu halten, schwerte an der Unmöglichkeit der Unterbringung. Hella hatte sich ein Kochbuch gekauft, und da sie dieser Kunst bisher ferngestanden, entlich sie, ehe sie mit dem Kochen begann, die Aufwärterin, eine robuste Frau mit geschäftiger Neugier. Die dicke Frau hätte wohl manchmal gelacht, wenn sie die junge Frau gesehen hätte, in der einen Hand das Kochbuch, in der anderen den Löffel, mit ernster Miene und einer Todesfurcht vor den vielen Kochtopfen steckte. Es war eine aufregende Arbeit, auf einem Gasbord zu kochen, die Regel hörten immer gleich, und das Wasser lief über, ehe man sie versah und leicht braunte eine Speise an, oder sie wurde salzig, wenn man sie wechselte und so wie es in dem Kochbuch auf schönen Bildern zu sehen war, wurden ihre Gerichte zunächst nicht. Zum Glück war Schotte weder ein Gourmet, noch an sorgfältige Küche überhaupt gewöhnt. Ein regelmäßiges Leben kannte er kaum. Er war schon über sich und seine Wandlung sehr erstaunt, daß er es fertigbrachte, sieben Stunden hintereinander zu arbeiten, dann die Feder wegzwerfen, um mit seiner jungen Frau nach der Stadt zu fahren, im Theater oder nach dem Theater zu speisen oder Freunde zu treffen, mit denen man im Café bis nach Mitternacht zusammenlief. Er fand sein Heim so behaglich und die Ruhe darin so wohltuend, daß er es nicht mehr begriff, wie er Jahrelang in einem möblierten Zimmer einer Mietkasche auf der Königgrätzer Straße hatte wohnen können.

Clemence war seit ihrer Scheidung spurlos verschwunden. Nicht einmal Frau Sebastian wußte, wo sie sich befand.

Kämpe war nach München gegangen, sie hatten nichts mehr von ihm gesehen, doch neue Erfolge waren bekanntgeworden.

„Ob er wohl verheiratet ist?“ meinte Hella.

„Ich wußte nicht mit wem,“ sagte Schotte.

„Nun, mit dem Modell mit den himbeerfarbenen Strümpfen.“

„Ach Kind! So was heiratet man doch nicht.“

Hella schwieg.

Kämpe ist auf dem Weg, ein berühmter Mann zu werden,“ fuhr er fort. „Er hat in Karlsruhe mit Endes Hilfe eine Ausstellung seiner Bilder gehabt. Dreißig seiner größten hat er verkauft. Das eine, Halbwelt, zwei Münchnerinnen, die sich zur Adrette rüsten — brillant hingestimmt, mit zu groß — hat er zu einem fabelhaften Preis verkauft. Seine Sachen gehen. Er ist ein sicherer Zeichner. Auf der Grundlage kann er schon ein verträumtes Haus bauen. Auf das Fundament kommt es an.“

Ja, auf das Fundament, dachte Hella.

Viebste Hell! Es ist mir ganz merkwürdig zumute, wenn ich auch Dich jetzt „Frau“ titulieren muß! Du sollst ja einen großen Geist geheiratet haben, einen berühmten Mann, was Du ja schon damals gelagt hast, als Du ihn noch nie gesehen hattest. Das mit den Büchern hatten Du ja immer riesig los. Berühmte in Klub haben schon Bücher von ihm gelesen, aus der Deutschen Bibliothek der „mit der Feuerzange“, weißt Du. Und ich will mich auch mal darüber aufmachen.

Ich soll nach Berlin kommen? Viebste Hell, das ist mir viel zu weit östlich (oder liegt es nördlich)? Wir haben hier, außerlande nun mal wenig Zug nach dem Norden! Es würde ja reizend sein, Dich in Deinem Künstlerheim zu besuchen und einen Tee mitzumachen, wo sie auf einer Kiste sitzen und gut Aufgegessen singen, wie Du das immer so schön beschrieben. Aber man stellt sich hier die Künstler immer noch so „ohne Beste“ vor (?), und Du bist in den Augen einer Blüter doch kein Schutz! Die Erinnerung an Mittelalter, Markt und gebrannte Senn kommt über sie, wenn sie von „Künstlereien“ hören. Und sie fürchten Ansteckungsgefahr. —

Ganz sicher muß die Sache ja auch nicht sein, die Gelder mangelhaft und stockweise, und auf die Liebe — siehe Affäre Kämpe — auch kein Verlust; ich werde mich mal vorläufig lieber mit den Bourgeois halten. Du hast mich immer „das nüchterne Mädchen“ genannt. Wie hab' ich Gott schon in München für diese meine einzige Tugend gedankt! Ich siehe oft in Gedanken vor mir den Hut.

Ich halte mich während unserer Ferien in unserer Geburtsstadt auf, und da Dich diese Stadt — unbegreiflicherweise — immer noch interessiert, will ich alles niederschreiben, was ich hörte, und klatschen wie eine brave, tugendhafte Frau. Das Kränzchen ist gesprengt, sie sind nun alle glücklich unter der Haube. Grete hat statt ihres Schwiegersohns (der sich das mit dem Briefträger schließlich doch überlegt hat) einen Weinabsitzer aus Trier genommen. Er hat einen Bauch, trägt Umlegekragen und einen Bart, also erledigt.

Die Valentins sind ganz auszelaufen. Nur hat man gemeint, er würde nun wenigstens den Bodenweller den Gefallen tun, zu verkaufen, aber das kommt die Hochkonjunktur, von der ich übrigens nicht das mindeste verstehe, und nun ist er wieder oben auf, hat ihr das Vermögen, das sie ihm mitgebracht, auf den Tisch gelegt und den Hut gezogen: „Leben Sie wohl.“ Anna ist mit ihren Eltern nach Italien gereist. Er trifft sich in Paris. Die Valentins haben eben immer Glück, in Beauvais auf männliche Treue bin ich abgedreht, und das einzige Sprichwort, an daß ich noch glaube, ist: Man kann nie wissen. Damit umarmt Dich Deine tugendhafte Freundin Frieda.“

*
Wie kann man sich über den Brief einer ungebildeten Person ärgern!“ sagte Schotte, der Hella des Morgens nachdrücklich mit dem Brief am Fenster stehend traf, eingehüllt in ihren Schal, die Füße an den Kamin gelehnt. Sie sah zu dem Fenster hinaus, an dem die Eisblumen tauften. Diese Spalten fingen auf verschiedenen Dächern und sogen am Fenster vorüber wie schwarze Schatten. „Oder fehlt dir sonst etwas?“ legte er hinzu.

Sie schüttelte den Kopf. Und doch, es war durch diesen Gruss aus der Heimat wieder etwas aufgeweckt und zitterte in ihr nach.

(Fortsetzung folgt.)



Deutsche Wäscherei-Werbe-Woche

Besuchen Sie unsere Preisaufgabe

Bedingungen hierzu in den Wäschereien

Näheres auch aus unserem Insert in der letzten Sonntagszeitung.



Jeder Sorge entbunden!

Diese Hausfrau hat unsern Rat befolgt!

Sie hat keine Sorgen mehr! Weihnachten schenkt sie allen ihren Lieben etwas Schönes und Nützliches, ohne ihr eigenes, immer so knappes Taschengeld angreifen zu müssen. Sie kann das, weil sie im

„Görlitzer“

kauft und dort 6% Rückvergütung erhält, die vor Weihnachten in bar ausgezahlt wird. Das Rückvergütungsbuch ist eben doch eine schöne Sache. Man spart, ohne es zu merken, vom Wirtschaftsgeld und kauft zudem noch billig gute und nur frische Waren

Ehrg & Fürbisch

Kaffee-Spez.-Handlung

Webergasse 8



Strickkleider

d. gr. Mode, Güll. u. Rock, entzückt. Kinder, o. 14.35. Kinderkleider von 2.50 an, große Auswahl in modernen Damensch. Weinen u. Tergitikum. Güldner, Christofstr. 2., kleinl. Kleinkinder.

Miet planlos fein! Webergasse (35, I.)



Kern DRESDEN FRIESENGASSE 1 Armbanduhren



Stragula

von den Deutschen Linoleumwerken hergestellt ist für die Dauer besser und billiger als Ölharbenanstrich eines Holzbodens.

Es wird geliefert in allen Farben und Mustern bedruckt, sowie als Teppiche, Läufer und Vorlagen.

Wird weder geklebt noch genagelt, per □-Mtr. Druckware M. 2.25 Stets in großen Posten lagernd.

Linoleumhaus Korb & Co. Frauenstr. 2a Hofeingang (neben Platz 25)

Möbel! Möbel! Möbel!

Die Höchstleistung der Möbelbranche in Bezug auf Preis, Modell und Auswahl in allen Möbeln.

Bei Raffe haben Rabatt!

Ich lasse ab heute sofort lieferbar zum Verkauf:

70 Schlafräume 65 Speisezimmer 35 Herrenzimmer

Küchen in allen Möbeln und Gardinen

60 aufgestellte Tische aller Formen

Gegr. 1900 Robert Andrich Tel. 13228

Franke Söhne Tel. 13228

26 Villnitzer Straße

Übermäßigiges Rauchen verhindert Antitumor-Mundwasser.

geräuchert empfohlen. Am Knochen und Drogen.

Stroh, Wasperfutter, oder aus einem Tonig. Gründlich umgebaut wird, hat der Betreiber kein Aufwand an Anstreicherung oder Nacharbeitung. Ein Preisvorteil.

Eine Gemüse für das Erklimmen der kleinen Sägen und bestimmt umgebaut umfasst.

Beratung: L. Redaktion: Dr. A. Zwintischer, Dresden.

— Gallo das Erklimmen der kleinen Sägen und bestimmt umgebaut umfasst.

— Erika Rueck, Dresden.

— Stroh, Wasperfutter, oder aus einem Tonig. Gründlich umgebaut wird, hat der Betreiber kein Aufwand an Anstreicherung oder Nacharbeitung. Ein Preisvorteil.

— Eine Gemüse für das Erklimmen der kleinen Sägen und bestimmt umgebaut umfasst.

— Beratung: L. Redaktion: Dr. A. Zwintischer, Dresden.

— Gallo das Erklimmen der kleinen Sägen und bestimmt umgebaut umfasst.

— Erika Rueck, Dresden.

— Stroh, Wasperfutter, oder aus einem Tonig. Gründlich umgebaut wird, hat der Betreiber kein Aufwand an Anstreicherung oder Nacharbeitung. Ein Preisvorteil.

— Eine Gemüse für das Erklimmen der kleinen Sägen und bestimmt umgebaut umfasst.

— Beratung: L. Redaktion: Dr. A. Zwintischer, Dresden.

— Gallo das Erklimmen der kleinen Sägen und bestimmt umgebaut umfasst.

— Erika Rueck, Dresden.

— Stroh, Wasperfutter, oder aus einem Tonig. Gründlich umgebaut wird, hat der Betreiber kein Aufwand an Anstreicherung oder Nacharbeitung. Ein Preisvorteil.

— Eine Gemüse für das Erklimmen der kleinen Sägen und bestimmt umgebaut umfasst.

— Beratung: L. Redaktion: Dr. A. Zwintischer, Dresden.

— Gallo das Erklimmen der kleinen Sägen und bestimmt umgebaut umfasst.

— Erika Rueck, Dresden.

— Stroh, Wasperfutter, oder aus einem Tonig. Gründlich umgebaut wird, hat der Betreiber kein Aufwand an Anstreicherung oder Nacharbeitung. Ein Preisvorteil.

— Eine Gemüse für das Erklimmen der kleinen Sägen und bestimmt umgebaut umfasst.

— Beratung: L. Redaktion: Dr. A. Zwintischer, Dresden.

— Gallo das Erklimmen der kleinen Sägen und bestimmt umgebaut umfasst.

— Erika Rueck, Dresden.

— Stroh, Wasperfutter, oder aus einem Tonig. Gründlich umgebaut wird, hat der Betreiber kein Aufwand an Anstreicherung oder Nacharbeitung. Ein Preisvorteil.

— Eine Gemüse für das Erklimmen der kleinen

Börsen- und Handelsteil

Weiter stärker rückgängig

Berliner Börse vom 23. Oktober

Bei ausgesprochener Geschäftskälte eröffnete die Börse in einheitlich schwächerer Tendenz. Ungünstig beeinflusst wurde die Stimmung durch die Verlagerung der Schlichtungsverhandlungen in der Eisenindustrie, durch die Meldung, wonach die Dividendenreduktion der Alsdorfer-A.G. unvermeidlich sei, sowie durch die Mitteilung des amerikanischen Staatsdepartementes, nach der die Regierung keine amtliche Einladung zu einer offiziellen Beteiligung an der kommenden Reparationskonferenz erwarte. Angesichts des bevorstehenden Ultimos und im Zusammenhang mit den bereits jetzt eingetreteten Vorbereitungen kam auf fast allen Märkten einiges Material heraus, das trotz des geringen Umfangs bei der völligen Geschäftsfähigkeit erheblich auf das Kurssiveau drückte. Auch die Bankenkundshaft nahm in beiderhandem Maße Realisationen vor, der sich später auch die Spekulation anschloß. Die schon gestern beobachtete Reizeile des Auslandes kam heute verstärkt zur Geltung. Man wollte sogar Abgaben auf Schweizer Steuerung in Elektrowerten bemerkenswert. Die anhaltende Geldmarkterleichterung blieb demgegenüber unbeachtet. Die Kursschwankungen auf fast allen Marktgebieten betrugen durchschnittlich 1 bis 2% und darüber. Am Geldmarkt hielt die Entspannung an. Der Tag für Tag steigende Gold stellte sich gegen gestern auf 5 bis 7%, für erste Rennen auch darüber. Der Tag für Monatgold auf 8 bis 9%, während der Satz für bankierte Warenwechsel auf etwa 7% anging. Am internationalen Devisenmarkt konnte sich die Reichsmark weiter leicht beleben. Kabel-Warf stellte sich auf 4,19,77 bis 4,19,80, Kabel-London auf 4,48,93 bis 4,48,95 und London-Mark auf 2,95,75.

Schiffahrtserträge und Baukosten leicht abgeschwächt, Paketjahr - 1, Reichsbank - 2,2%, Berliner Handelsgeellschaft - 2,5%, Danat-Bank - 0,875, Mitteldeutsche und Commerzbank - 1, Montanewerte weiter rückgängig. So verloren Altmühlthal 2, Oberoderwitz 2, Alte 6, Rhein. Bruckenthal 1,75, Hoch 1,75, Mannesmann 1,25. Von Rohstoffen verloren Salzdetfurth 2,5 und Weitereggel 2,25. Von chemischen Werten legten Aarau 2,125 niedriger ein. Auch Elektrowerte stark rückgängig. So waren Siemens 5,25, Schuckert 2,125,

Gesäßel 3,75 und Licht und Kraft 2,75, Bergmann 3 und Thade 3,5 M. niedriger. Von Maschinen- und Metallwerken büßten Dresdner 2,25, Berliner Maschinen 2,5, Voeme 3, Vorein 2, Daimler 1,9, A.G. 1 und Berliner Telefon 1% ein. Schiel, Portland-Zement verloren 6,5, Schmetz 3,5 und Schultheiss 5%. Von Textilwerken waren Glanzstoff 4, Nordwolle 2,5% gebrüder, während Bemberg 2% gewannen. Zoutz verlor noch Deutsche Vinolene 3,5, Polphon 2,5, Teig 3, Markt 2 und Dössauer Gas 1,75%. Nach Abschaltung der ersten Kurve schwächte sich die Tendenz auf einschneide Weise vorstufe namentlich in Schultheiss weiter ab.

Dresdner Börse vom 23. Oktober

Die heutige Börse konnte sich des Einflusses der schwachen Haltung Berlins gleichfalls nicht entziehen. Bei hochgradiger Geschäftskälte neigten die Kurse der Aktienwerte weiter nach unten, doch hielten sich die Kurle, da drängendes Angebot nicht vorlag, in bescheidenen Grenzen; sie gingen nur in einigen wenigen Fällen etwas über 2% hinunter. Der Verkehr am Rentenmarkt blieb gleichfalls recht klein. 5%ige Kondoskulturrentenreiche waren weiter 1% rückgängig, während Reichsanleihe-Ablösungsschuld Neubau sich eine Kleinigkeit befestigen konnten.

Von Dividendenwerten zeigten besonders Banken eine Schwäche, und zwar gilt dies von Reichsbank mit -3, Sächsische Bodencredit und Deutsche Bank mit je -2,5, Braubank mit -2, Commerz- und Privat-Bank mit -1,5 und Darmstädter Bank mit -1. Eine Kleinigkeit höher bewertet wurden Sächsische Bauf. Von Transport- und Baumaterialienhaftaften büßten Spiegelrohr 1,75 und Deutscher Eisenbahnbetrieb 1,5 ein. Maschinen- und Metallindustriewerten ließen eine unheimliche Haltung erkennen. Während auf der einen Seite Sondermann & Stier 2,5, A.2, Dresdner Schuhpreisen und Carl Hamel je 1,5 und Phönix 1 aufschwangen, hielten sich Max Kohl, Sächsische Waggon und Union-Diel 1 höher. Tertialwerte lagen verhältnismäßig fest, denn hier wurden Hertha Striegeln um 3,5, Dresdner Gardinen und Dresdner Nähzwirn um je 1,25 gehoben, nur Dittersdorfer Tischlerei waren 2 rückgängig. Auf dem Gebiete der diversen Industriewerten mussten sich Abstriche gefallen lassen Polphon -3, Aludis, weich und Vereinigte Zündkerze mit je -1,75. Schließlich lagen

feramericane Werte, die sich nur in Gladabrik Brodmann mit -5% änderten. Auch Elektrowerte und Fahrradatien verzeichneten nur geringe Schwankungen. U. o. konnten sich Corona um 2,5 erhöhen, wogegen Landkraftswerk Zittau 2 und Elektro 1,5 verloren. Brauereiaktien wiesen in Zehnerteller mit -2,5, Waldschlösschen mit -2,25 und im Klapp mit -2 nennenswerte Kursschwankungen auf. Bei den Aktien der Papierfabriken war in Vereinigte Photo 2, Zeitung 1,5 und in Mimosa 1 billiger ankommen.

Terminkurse

An der Dresdner Börse wurden heute folgende Kurse per 11 Uhr v. 23. Okt. festgestellt: Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt 113,5% G., Braubank 170 G., Commerz- und Privat-Bank 100% G., Darmstädter Bank 288 G., Deutsche Post 100% G., Disconto-Gesellschaft 102,5% G., Dresdner Bank 168 G., Sächsische Bank 194 G., Bergmann 212 G., Banker 181 G., Polphon 475 G.

Besondere Kurse für einzelne Credit- und Bauschreiberien, Städteleinen usw. 4%ige Landwirtschaftliche Aktiobritterie: Gerien 20 bis 22 und 24, 8,75 G., Serien 27 bis 32 8,1 G., Gerle 41 u. 48 G.

Junge Aktien

Bau-Aktien: Braubank 167, Sächsische Bodencreditanstalt 156, **Papierfabrik-Aktien:** Mimosa 278, Vereinigte Zschöppel 280%.

Bereinigte Zellstoff: 132.

Brauerei-Aktien: Aldeberger Bierbrauerei 185.

Maschinenfabrik-Aktien: Großenhainer Webstuhl 240, Märlicher Waggon 120.

Textil-Aktien: Zwischen Baumwolle 70, Zwischen Baumwolle 215, Dresdner Gardinen 182, Polyclene 110.

Verschiedene Industrie-Aktien: Polphon 450, Vereinigte Zündkerze und Zwei 171, Erzgebirgsche Holzindustrie 120%, Jodnatrii 85.

Chemische Werte: Rohra 121.

Elektroalitätswerte: Zschöppel 180%.

Leipziger Börse vom 23. Oktober

Die Tendenz der heutigen Leipziger Börse neigte weiter ohne bedeutende Veranlassung zur Schwäche. Die Umlage hielten sich in engen Grenzen. Zicht und Schubert & Sohn verloren 1%. Mansfeld -14%. Polphon gingen mit -6% auf dem Markt. Hinzu kam eher festes. Kreuzverlebt ohne Geschäft.

Dresdner Börse vom 23. Oktober 1928

Aktien-Kurse im Reichsmark-Prozenten. Aktien in Reichsmark für 100 M. nom. Sachwertanleihen in RM für angegebene Einheit. + = RM für eine Mill. PM. * = RM für 1 Milliarde PM. — = Papiermarktkurs. (Ohne Gewähr)

Staats-, Sachwert- und Staatsanleihen

Zinsr.	23. 10.	22. 10.	Div.	23. 10.	22. 10.	Div.	23. 10.	22. 10.	Div.	23. 10.	22. 10.	Div.	23. 10.	22. 10.	Div.	
Zinst.																
Zinst.	23. 10.	22. 10.		23. 10.	22. 10.		23. 10.	22. 10.		23. 10.	22. 10.		23. 10.	22. 10.		
Zinst.	50,7	50,6		64,0	64,0		80,0	80,0		260,0	260,0		103,0	103,0		
Zinst.	15,5	15,375		81,5	81,5		99,0	99,0		175,0	177,0		85,0	85,0		
Zinst.	100,0	100,0		104,0	104,0		104,0	105,5		148,5	143,5		100,0	100,0		
Zinst.	88,0	88,0		88,0	88,0		90,0	90,0		90,0	90,0		51,75	51,75		
Zinst.	86,75	86,75		85,5	85,5		104,0	105,5		163,0	163,0		137,0	137,0		
Zinst.	85,0	85,0		85,0	85,0		85,0	85,0		118,0	118,0		118,0	118,0		
Zinst.	80,5	80,5		80,5	80,5		80,5	80,5		230,0	230,0		230,0	230,0		
Zinst.	78,5	78,5		78,5	78,5		80,0	80,0		116,0	117,5		116,0	117,5		
Zinst.	77,5	77,5		77,5	77,5		82,0	82,0		116,0	117,5		116,0	117,5		
Zinst.	76,5	76,5		76,5	76,5		82,0	82,0		116,0	117,5		116,0	117,5		
Zinst.	75,5	75,5		75,5	75,5		82,0	82,0		116,0	117,5		116,0	117,5		
Zinst.	74,5	74,5		74,5	74,5		82,0	82,0		116,0	117,5		116,0	117,5		
Zinst.	73,5	73,5		73,5	73,5		82,0	82,0		116,0	117,5		116,0	117,5		
Zinst.	72,5	72,5		72,5	72,5		82,0	82,0		116,0	117,5		116,0	117,5		
Zinst.	71,5	71,5		71,5	71,5		82,0	82,0		116,0	117,5		116,0	117,5		
Zinst.	70,5	70,5		70,5	70,5		82,0	82,0		116,0	117,5		116,0	117,5		
Zinst.	69,5	69,5		69,5	69,5		82,0	82,0		116,0	117,5		116,0	117,5		
Zinst.	68,5	68,5		68,5	68,5		82,0	82,0		116,0	117,5		116,0	117,5		
Zinst.	67,5	67,5		67,5	67,5		82,0	82,0		116,0	117,5		116,0	117,5		
Zinst.	66,5	66,5		66,5	66,5		82,0	82,0		116,0	117,5		116,0	117,5		
Zinst.	65,5	65,5		65,5	65,5		82,0	82,0		116,0	117,5		116,0	117,5		
Zinst.	64,5	64,5		64,5	64,5		82,0	82,0		116,0	117,5		116,0	117,5		
Zinst.	63,5	63,5		63,5	63,5		82,0	82,0		116,0	117,5		116,0	117,5		
Zinst.	62,5	62,5		62,5	62,5		82,0	82,0		116,0	117,5		116,0	117,5		
Zinst.	61,5	61,5		61,5	61,5		82,0	82,0		116,0	117,5		116,0	117,5		
Zinst.	60,5	60,5		60,5	60,5		82,0	82,0		116,0	117,5		116,0	117,5		
Zinst.	59,5	59,5		59,5	59,5		82,0	82,0		116,0	117,5		116,0	117,5		
Zinst.	58,5	58,5		58,5	58,5		82,0	82,0		116,0	117,5		116,0	117,5		
Zinst.	57,5	57,5		57,5</td												

